

aid-Broschüre

„Wildschäden am Wald“

Wildschäden am Wald stellen in vielen Gegenden Deutschlands eine gravierende Beeinträchtigung der Waldbestände dar. Die Broschüre gibt aktuelle Informationen und Hinweise zum Umfang der Problematik – zu den waldbaulichen, den ökologischen wie auch zu den ökonomischen Aspekten – sowie zu



möglichen Lösungswegen. Die Reduktion überhöhter Schalenwildbestände stellt dabei eine wichtige Grundlage zur Verringerung der Wildschäden dar. Um dies zu erreichen, sind aber häufig weitergehende jagdliche wie auch waldbauliche Maßnahmen erforderlich. Die Broschüre stellt dazu wichtige Ansatzpunkte vor und skizziert Möglichkeiten eines Ausgleichs zwischen jagdlichen, ökologischen und ökonomischen Zielen. Die Fragen zum Ersatz von Wildschäden werden ebenfalls ausführlich behandelt.

Die aid-Broschüre „Wildschäden am Wald“, 84 Seiten, 9. Auflage 2015, hat die Bestell-Nr.: 1134, ISBN/EAN: 978-3-8308-1204-3. Der Preis beträgt 3,50 €, zuzüglich einer Versandkostenpauschale von 3 €. Bestellt werden kann die Broschüre telefonisch unter Tel.: 03 82 04-6 65 44 oder per E-Mail: Bestellung@aid.de

Rainer Schretzmann
aid
Tel.: 02 28-84 99-145
r.schretzmann@aid-mail.de

Hotspots – ausgewählte Waldbestände zum Erhalt der Biodiversität

Projekt-Abschlussveranstaltung in Flintbek

Bereits im Herbst fand im Bildungszentrum für Natur, Umwelt und ländliche Räume (Bnur) in Flintbek die gut besuchte Abschlussveranstaltung des Projektes „Identifizierung und Schutz von Waldbeständen mit vorrangiger Bedeutung für den Erhalt der Biodiversität“ statt. Im Mittelpunkt standen Verfahren, mit denen Hotspots der biologischen Vielfalt im Wald identifiziert und ein ausgewogenes System an Naturschutz-Vorrangflächen aufgebaut werden können.

Bei dem durch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt (DBU) geförderten Projekt wurden seit September 2012 umfangreiche Forst- und Artdaten gesammelt und ausgewertet. In dem Forschungsvorhaben wurden von der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt (NW-FVA) in Kooperation mit den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (SHLF) verschiedene Instrumente zur Weiterentwicklung des Waldnaturschutzes erarbeitet.

Auf der Tagung präsentierten die Mitarbeiter der NW-FVA, Dr. Peter Meyer, Dr. Andreas Mölder und Falko Engel, die Hauptergebnisse des Vorhabens. Der Leiter der NW-FVA, Prof. Dr. Hermann Spellmann, führte durch das Programm.

Einleitend wurde neben einem Überblick über die verschiedenen Strategien zum Schutz der Biodiversität in Wäldern ein Lösungsansatz für den Konflikt zwischen Schutz- und Nutzungszielen vorgestellt. Das Konzept einer differenzierten Landnutzung kombiniert Vorrangflächen für Holzproduktion und Naturschutz mit einer insgesamt integrativ ausgestalteten Waldlandschaft. Dr. Peter Meyer betonte den Wert einer systematischen Auswahl der Naturschutz-Vorrangflächen.

Die Hauptergebnisse des DBU-Vorhabens bieten Lösungswege für zwei wichtige Ziele des Waldnaturschutzes: Schutz der Lebensgemeinschaften der Alters- und Zerfallsphase von Laubwäldern sowie der gefährdeten Waldbiotopie auf extremen Standorten. Die im Projekt entwickelten Instrumente wie das Verfahren zur Identifizierung der Hotspots, das Kartierverfahren für die Naturnähe von Waldbeständen und die Entwicklung von Schutzkonzepten für Hotspots boten auch eine gute Handlungshilfe bei der Auswahl weiterer Naturwaldflächen in Schleswig-Holstein. Die Flächen wurden vom Umweltministerium gemeinsam mit den Landesforsten sowie der Stiftung Naturschutz und in enger Abstimmung

mit den Naturschutzverbänden ausgewiesen.

Der Archäologe Dr. Volker Arnold aus Dithmarschen berichtete über „Celtic Fields“ in den Altwäldern Schleswig-Holsteins. Hierbei handelt es sich um urgeschichtliche Feldfluren, die bereits vor der Zeit der Völkerwanderung angelegt wurden und sich anschließend wiederbewaldet haben.

Mit einem Impulsvortrag über das Potenzial einer systematischen Schutzgebietsplanung im Wald leitete Dr. Peter Meyer zu einer Podiumsdiskussion zwischen Vertretern der Forstwirtschaft, der Wissenschaft und des Naturschutzes über. Diese Podiumsdiskussion wurde von Prof. Dr. Christian Ammer, dem Leiter der Abteilung für Waldbau und Waldökologie an der Universität Göttingen, moderiert. Es wurden die Schnittmengen, aber auch die unterschiedlichen Ansichten zum Waldnaturschutz deutlich. Betont wurde der Wert einer Vertrauensbasis zwischen den Akteuren, um für beide Seiten akzeptable Kompromisse zu finden.

Dr. Andreas Mölder
Nordwestdeutsche
Forstliche Versuchsanstalt
Tel.: 05 51-69 40 13 13
andreas.moelder@nw-fva.de



Die Podiumsdiskussion zum Potenzial einer systematischen Schutzgebietsplanung im Wald. Von links: Tim Scheerer (SHLF), Fritz Heydemann (Nabu Schleswig-Holstein), Hans Jacobs (Bund Deutscher Forstleute, BDF), Dr. Andreas Fichtner (Uni Lüneburg), Prof. Dr. Christian Ammer (Uni Göttingen), Kornelius Kremkau (Llur). Foto: Falko Engel